

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

281 (1.12.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034511)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copypresse ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 281.

Sonnabend, den 1. Dezember 1883.

IX. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 29. Novbr. Die Madrider Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut des Glückwunschtelegramms des deutschen Kaisers an den König Alfons. „Imparcial“ sagt, der Kaiser drücke sich darin sehr herzlich aus, ohne jene Formalitäten, an die man in ähnlichen Fällen gewöhnt sei; es sei nicht möglich, in würdigerer und klarerer Weise seine Wünsche kundzugeben, als durch den erhabenen Begründer der modernen Kulturvölker bestehend, kann nicht ausbleiben, daß die Begründung und Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen zwei großen, wenn auch fern von einander ab wohnenden Nationen zugleich der Gesamtheit zu Gute kommen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewinnt die spanische Reise unseres Kronprinzen zugleich eine politische Bedeutung. Sie wird, wie angenommen werden darf, dem Vertrauen auf ein dauernd freundschaftliches Einvernehmen zwischen den verschiedenen Gliedern der europäischen Völkerfamilie zu Gute kommen und in immer weiteren Kreisen die Empfindung wecken und vertiefen, daß die Interessen Aller, die an der modernen Kultur überhaupt Antheil haben, im letzteren Grunde die nämlichen sind.

Aus München wird geschrieben: Persönliche Differenzen bilden in militärischen Kreisen mehr als in anderen Berufszweigen leider zu oft die Veranlassung, daß tüchtige und hervorragende Männer zu früh ihrem segensreichen Wirken entzogen werden. So erregt zur Zeit die plötzliche Pensionierung des königlich bayerischen Generalmajors Heilmann in Bayreuth in militärischen Kreisen großes und berechtigtes Aufsehen. Bei den letzten Herbst-Manövern sollen zwischen diesem verdienstvollen Offizier und dem ihm vorgelegten General Drif in Würzburg schwere Differenzen vorgekommen und diese die Ursache geworden sein, daß der General Heilmann seinen Abschied erbeten hat. Nicht nur als tüchtiger Offizier, mehr noch als der hervorragende militärische Schriftsteller Bayerns war General Heilmann eine Zierde der Armee und hatte namentlich neben dem General Hartman während des Feldzuges 1870/71 gegen Frankreich in der Truppenführung Bedeutendes geleistet.

Dem Bundesrathe ist ein Gesetzesentwurf für Elsaß-Lothringen zugegangen, welcher die anderweite Einrichtung der

Verwaltung der directen Steuern betrifft und folgenden Wortlaut hat: § 1. Die nach den §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 30. Dezember 1861, betreffend die Einrichtung der Verwaltung, den drei Steuerdirectoren am Amtssitz der Bezirkspräsidenten zustehende Verwaltung der directen Steuern und des Katasterwesens wird einem Director der directen Steuern übertragen; derselbe hat seinen Amtssitz in Straßburg und ist dem Ministerium unmittelbar unterstellt. § 2. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1884 in Kraft. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen und Geschäftsanweisungen erläßt das Ministerium.

Die Canalbaufrage muß jetzt als geklärt bezeichnet werden, und zwar geklärt in einem Sinne, welcher den Vorkämpfern eines einheitlichen Canalnetzes allen Muth zur weiteren Fortsetzung ihrer Bestrebungen zu berechnen geeignet ist. In dem die Staatsregierung in der Ueberflucht auf Anträge und Resolutionen des Herrenhauses offen ausspricht, daß sie davon absehen müsse, ein einheitliches Canalnetz beim Landtage zu beantragen, hat sie zugleich die Motive ihres Verzichtes auf die Wiederholung des in der vorigen Session abgelehnten Rhein-Ems-Canalprojectes angedeutet. Sie glaubt, außer Stande zu sein, den weiter gehenden Ansprüchen anderer Landestheile schon jetzt genügen zu können, und sie scheut offenbar eine abermalige Niederlage, würde aber voraussichtlich nichts dagegen haben, wenn sich ihr aus der Mitte beider Häuser eine Majorität für das gefallene Project freiwillig darböte. Ob und wie das geschehen kann, ist freilich eine Frage für sich. Dieser Tage hieß es in Abgeordnetekreisen, daß Veruche gemacht würden, um Stimmen für einen bezüglichen Antrag zu werben. Bisher sind indessen diese Bemühungen ohne Resultat verlaufen, um Stimmen für einen bezüglichen Antrag zu werben. Bisher sind indessen diese Bemühungen ohne Resultat verlaufen, und es kann ein Ergebnis gerade jetzt, nachdem der Standpunkt des Herrn Maybach, von allen Zweifeln befreit, präcisirt ist, noch weniger als vorher für wahrscheinlich erachtet werden.

Nach Briefen, welche aus der Umgebung des Kronprinzen hier eingetroffen sind, sind für die Rückkehr noch nicht die Dispositionen mit absoluter Bestimmtheit getroffen. Wahrscheinlich erfolgt jedoch die Rückkehr wieder über Valencia und zwar in der ersten Woche des kommenden Monats. Vorläufig liegt das Deutsche Geschwader im Hafen von Carthagena vor Anker. Nach Madrid besucht der Kronprinz Andalusien. In Sevilla dürfte die Königin Isabella, welche dort ihren ständigen Wohnsitz hat, die Honneurs machen.

Wie aus Camenz gemeldet wird, ist der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, die beim Umwerfen ihres Wagens bekanntlich den Fuß gebrochen, der um diesen gelegte Gips-

verband abgenommen und ein leichter Schienenverband angelegt worden. Anfang Dezember kehrt die Prinzessin nach Hannover zurück. In ihrem Salonwagen wird ein besonderes Lager für sie hergerichtet werden.

In Frankreich wartet man noch immer vergebens auf Siegesnachrichten aus Tonkin. Das Ausbleiben der erwarteten Botschaften erregt eine sehr lebhaft Besorgniß, so daß schon die alarmirendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt werden und Glauben finden. Wohl um diesen Heißhunger nach neuen Nachrichten einigermaßen zu stillen, hat die Tonkincommission das unverbrüchliche Stillschweigen, das sie sich selbst über ihre Berathungen auferlegt, gebrochen. Wenigstens ist das letzte Telegramm über die gestrigen Verhandlungen ausführlicher und mittheilbarer, als die bisherigen Kundgebungen der Commission. Es ist recht bedauerlich, daß wir nicht ebenso ausführliche Nachrichten erhalten haben über die Mittheilungen, welche der ehemalige französische Gesandte in Peking, Herr Bouree, der Urheber des vielbesprochenen Vertrages, dem Ausschusse gemacht hat. Die Anhänger des Ministeriums erklären zwar, daß die Vernehmung Bourees in jeder Weise nur bestätigt habe, was Challemel-Lacour und Ferry auf der Kammertribüne behaupteten, nämlich, daß der sogenannte Vertrag Bouree als solcher niemals existirt hat, niemals von dem chinesischen auswärtigen Amte angenommen wurde und daher auf eine Selbsttäuschung des Herrn Bouree zurückzuführen sei. Nach einer andern uns vorliegenden Angabe waren die Aussagen des Herrn Bouree doch viel interessanter und für das Ministerium weniger günstig. Nach derselben erklärte er, es wäre ihm bereits gelungen gewesen, eine vollständige Entente mit China herbeizuführen. China wolle den 1874er Vertrag anerkennen und einen Arm des Nothen Flusses dem Handel eröffnen. Möglich sei er abberufen worden. Er habe telegraphirt, daß seine Abberufung von den Chinesen als das Aufgeben der freundschaftlichen Politik angesehen werden würde, daß sie nun keinen friedlichen Versicherungen mehr glauben würden, daß sie wohl bewaffnete Soldaten über die Grenze schickten und daß der Commandant Riviere Alles zu befürchten habe. Die französische Regierung sei aber in ihrer ablehnenden Haltung geblieben. „Heute,“ schloß Bouree, „müssen wir wieder von vorn anfangen. China ist ungeheuer mißtrauisch geworden und erhebt unerfüllbare Ansprüche, welchen man eine energische Action entgegenstellen mußte.“

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. November. Am Ministertische: v. Puttkammer und mehrere Commissare.

### Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Schein und Sein“, „Der rechte Erbe“ etc.

(Fortsetzung.)

Auch Tante Beate, die zum Ueberflus noch vernommen wurde, war heut durchaus nicht so redselig als sonst — sie wagte nicht mehr zu behaupten, daß jener verhängnißvolle Brief die Aufschrift des alten Barons getragen, sie schien überhaupt sehr verlegen und gedrückt und machte den Eindruck einer geistesbeschränkten Frau, deren selbst ungünstiges Zeugniß völlig werthlos bleiben mußte.

Das Gericht hatte die Papiere der Baronin sorgfältig geprüft und konnte an deren Echtheit nicht zweifeln. Die Frage, ob eine vor dem Schmied von Greta-Green geschlossene Ehe auch in Deutschland ihre Gültigkeit habe, war bereits bei Regulirung der Erbschaft bejahend entschieden worden, und nachdem das Gericht, das sich auf kurze Zeit zur Berathung zurückgezogen hatte, wieder im Audienzaal erschien, veröffentlichte der Vorsitzende, wie wohl zu erwarten stand, die Entscheidung, daß Klägerin mit ihrer Klage ab- und zur Ruhe zu verweisen.

Die bleichen Wangen der Baronin färbten sich bei Anhörung dieses günstigen Urtheilspraches ein wenig höher, sonst blieb sie ruhig, als habe sie eine andere Entscheidung nicht erwartet. Mit ihrem reizendsten Lächeln trat sie jetzt dem jungen Anwalt näher und flüsterte ihm zu:

„Armer Freund, Sie ließen sich von einer frechen Dirne täuschen.“

„Frau Baronin!“ stieß der junge Mann bestürzt hervor, halb war es ein Ausruf der Bitte, halb der Abwehr.

„Sagten Sie nicht an jenem Abend, daß Sie an mir nicht mehr irre werden könnten?“ sprach die Baronin leise und vorwurfsvoll weiter. „Ah, wie schlecht haben Sie Ihr Wort gehalten!“ setzte sie traurig hinzu, „und ich“ — sie stockte, dann schien sie sich plötzlich aufzuwaschen und mit blitzenden Augen und stolzer Sicherheit fuhr sie fort: „Nein,

Sie sind zu meinen Feinden übergegangen — ich hasse Sie jetzt.“

Die Baronin hatte zugleich noch ihr Zeugniß in der Untersuchungssache abgegeben. Ihre Aussage war völlig unbedeutend und auf den Gang der Untersuchung ohne Einfluß. Sie konnte Nichts für, Nichts gegen den Angeklagten vorbringen, er sei ihr Verwandter und sie halte ihn nicht eines Mordes fähig; aber sie wisse von Nichts. Sie habe sehen wollen, wo ihr Vater geblieben sei und ihn getroffen, wie er eben wieder die Thür des Schlosses verriegelt.

Steinfeld suchte den Gefangenen auf und theilte ihm die Aussage der Baronin mit, die ihn um so mehr bestreben mußte, als dieser sich mit solcher Sicherheit auf das Zeugniß seiner Cousine berufen hatte.

„Bitte, lieber Herr, sagen Sie mir das noch einmal, das ist zu seltsame Zeitung, die versteh' ich nicht,“ entgegnete der Gefangene mit erzwungener Ruhe.

Der junge Anwalt kannte schon die Wunderlichkeiten Hugo's und wiederholte seine Mittheilung. Der Gefangene sprach jetzt kein Wort, nur seine Augen glänzten unheimlich und er ballte drohend die Fäuste.

„Es war nicht gut von Ihnen, daß Sie Ihre ganze Vertheidigung auf die Aussage Ihrer Cousine begründeten,“ meinte Steinfeld.

Hugo starrte noch eine Weile vor sich hin, dann sprang er auf und sagte mit einer Ergriffenheit, wie er sie bei solcher Gelegenheit noch nie gezeigt:

„Ich hielt sie für das redlichste Geschöpf,  
Das lebt auf Erden unter Christenseelen,  
Macht sie zum Bich, in welches meine Seele  
Die heimlichsten Gedanken niederscrieb.“

„Nein, für redlich habe ich sie nie gehalten,“ fuhr der Gefangene fort und lachte hell auf, „aber ich glaubte, sie würde aus Klugheit ehrlich sein. Es war ihre Sache, eine Lüge zu erfinden, wie das Messer dorthin gekommen, und deshalb konnt' ich ihr nicht vorgehen.“ Auf der letzten Jagd mußte ich ihr das Messer borgen — sie hat es mir nicht

zurückgegeben und sie selbst oder der Alte . . . gleichviel — sie durfte mich nicht an's Messer liefern — mich nicht.“

Steinfeld zuckte die Achseln. „Ich habe plötzlich Unglück. Sie werde ich nicht retten können, und den Prozeß gegen Ihre schöne Cousine habe ich auch verloren. Ich war ein Narr und ließ mich von Weiberthranen auf's Glatteis führen.“

„Die Fremde ist also mit ihrer Klage abgewiesen und meine Cousine als echte Baronin anerkannt worden?“ fragte Hugo lauernd.

„Das Gericht konnte nicht anders entscheiden,“ entgegnete Steinfeld.

„Da, ha, weil Ihr Herren vom Gericht alle Maulwürfe seid, die nur im Finstern wühlen!“ höhnlachte der Gefangene. „Die rechte Wittwe des Barons ist doch die Fremde.“

„Treiben Sie keinen Scherz!“ rief Steinfeld unmutig aus.

„Nein, den habe ich damals getrieben und ich bereue ihn jetzt bitter,“ entgegnete der Gefangene hastig. „Ah, die Schlange, die mich nun doch in's Verderben gelockt; aber ich will sie jetzt zertreten, wenn sie auch noch so freundlich gleißt,“ fuhr Hugo zornig fort, und sein ohnehin unschönes Gesicht verzerrte sich zu einer häßlichen Frage. „Wissen Sie, daß wir die Komödie gespielt? daß ich es war, der mit meiner schönen Cousine nach Greta-Green gereist und sich dort als Baron von Aldenhoven mit ihr hat trauen lassen?“

„Ah, das ist wieder einer Ihrer tollen Einfälle, an denen Sie so reich sind,“ entgegnete Steinfeld und blickte prüfend dem Gefangenen in das blasse, spöttische Gesicht.

„Ich fürchte, ich fürchte? es geht die Welt rundum! mögen Sie denken; nur muß ich leider auf die Ehre verzichten, daß dieser tolle Einfall mein Eigenthum. Ebitz hatte sich einmal in den Kopf gesetzt, Baronin zu werden, aber der dumme Mensch mocht' nichts von ihren Reizen wissen; ich dagegen liebte meine Cousine mit wilder Leidenschaft und um ihr Edmund ganz aus dem Wege zu räumen, hatte ich ihn klüglicher anderweit zu fesseln gewußt, an meine Freundin Bertha Keller, die blondlockige Schauspielerin aus der Residenz — da fing er auch wirklich Feuer.“ (Fortsetzung folgt.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Hannover. Es melden sich 5 Redner gegen und 5 für die Vorlagen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt sich gegen die Vorlagen. Aufgabe einer gesunden inneren Politik in Hannover sei es, die Leute möglichst in Ruhe und sie mit den gewohnten Verhältnissen sich begnügen zu lassen. Dieses ewige Rühren in geschichtlich gewordenen Verhältnissen bringe eine Unruhe in das Volk, welche konferrativ erziehend nicht wirke und welche die Tendenz verfolge, in Hannover möglichst viel Unzufriedenheit mit der Anexion zu schüren. Die überwiegende Majorität aller Hannoveraner wünsche dringend, daß an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werde; es wünschen dies alle Parteien, sie hätten nur nicht alle den Muth, es zu sagen. Für die alten Provinzen sei die Angelegenheit gleichmäßig regulirt, jenseits der Elbe scheine man sehr piano schrittweise vorgehen zu wollen. Man fange mit Hannover an, aber Niemand wisse, was mit Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Rheinland und Westfalen geschehen solle, und so lange nicht auch für diese Provinzen der Plan der Regierung vollständig und ganz vorliege, werde man wohlthun, auch in Hannover nicht vorzugehen. (Sehr richtig!) Er bitte deshalb, den Versuch der Regierung, eine Provinz nach der anderen abzuschlachten, nicht zu unterstützen (Zustimmung), sondern einen Kegel vorzuschieben und zu sagen, wir wollen zusammen leben und zusammen sterben. (Heiterkeit. Zustimmung.) Bei diesem prinzipiellen Standpunkte wolle er auf die einzelnen Bestimmungen der Kreisordnung an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Die jetzt bestehende Provinzialordnung sei in Hannover den geschichtlichen Verhältnissen angepaßt, sie habe gut gewirkt, und es liege keine Veranlassung vor, wieder daran zu rütteln. Er wünsche, daß die Regierung bei der Wahl der übrigen Beamten eben so glücklich wäre, wie bei der Wahl der Ober-Präsidenten. Das sei leider nicht der Fall. Redner führt aus, daß die Vorlage nicht konservativ sei, er werde sie bekämpfen und bitte, ihm darin zu helfen; man werde mehr damit dazu beitragen, die Gemüther zu gewinnen, als mit allen Organisationen. (Beifall.)

Abg. v. Liebermann (kons.) hält die Uebertragung der Organisationsgesetze auf alle Landesheile für ein unabweisbares Bedürfnis, natürlich unter Berücksichtigung der historisch gewordenen Ertragsverhältnisse. Daß nicht alle Landesheile gleich behandelt werden könnten, habe sich namentlich in der Provinz Hannover gezeigt und die Nichtberücksichtigung dieses Umstandes habe dort bereits zu erheblichen Unzufriedenheiten geführt. Redner beleuchtet darauf die Frage wegen Ausübung der Ortspolizeiverwaltung auf dem Lande, worüber selbst in seiner Partei die Ansichten auseinander gingen; er hofft, daß in der Kommission darüber eine Einigung erzielt werden würde, ob staatliche, oder Polizeiverwaltung durch den Amtsvorsteher. Er beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Meyer (Landschwalbe) stimmt den Wünschen der Hannoveraner theils zu, theils weicht er davon ab. Er beleuchtet verschiedene Bestimmungen der Kreisordnung, bemängelt namentlich die Art der Einführung des Landraths an Stelle des Landdrosten und die Uebertragung der Ortspolizei auf diesen sogenannten Landrath und ist der Ansicht, daß man angelegene Landräthe durch diese Vorlage niemals erhalten würde. Er hält es für durchaus notwendig, auch in Hannover das Institut der Amtsvorsteher einzuführen, und man solle der Provinz Hannover doch nicht ein solches Armutzeugniß ansstellen und behaupten, daß das Material für die Amtsvorsteher in Hannover nicht vorhanden sei. Man möge die Ansprüche, welche an die Amtsvorsteher zu stellen seien, nicht überschätzen. Redner empfiehlt bei Bildung der Kommission möglichste Berücksichtigung der Abgeordneten aus Hannover.

Der Reg.-Kommissar Geh. Rath Haase bemerkt, daß sein Chef, der Minister des Innern, der eines unaussprechbaren Geschäfts wegen das Haus habe verlassen müssen, ihn beauftragt habe, geeignetenfalls das Wort zu ergreifen. (Während der Rede des Kommissars erscheint der Minister wieder im Saale.) Der Kommissar weist darauf hin, daß die Organisationsgesetze von der Regierung und dem Landtage mit dem ausgesprochenen Willen erlassen seien, sie auch auf die neuen Provinzen zu übertragen und daß die Staatsregierung mit dieser Vorlage den ersten Schritt dazu gethan. Für die anderen Provinzen seien die Vorarbeiten noch nicht beendet. Die Vorlage beweise, daß die Regierung an dem Bestehenden festgehalten habe, wo es irgend möglich war, und daß sie auch mit den Städten schon verfahren sei. Die Regierung sei der Ansicht, daß die Organisationen, wie dies in den alten Provinzen der Fall sei, so auch in Hannover segensreich wirken werden.

Abg. Dr. Köhler (Göttingen) stimmt den Vorlagen im Großen und Ganzen zu, weil er es vorziehe, gesetzliche Zustände zu schaffen da man die alten früheren Zustände einmal nicht beibehalten könne. Als ein dringendes Bedürfnis für die Provinz Hannover bezeichnet Redner die Einführung des Verwaltungsgerichts-Verfahrens, dessen bisheriger Mangel schon erhebliche Unzufriedenheiten im Gefolge gehabt habe. Bezüglich der Provinzial-Ordnung stehe er vollkommen auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage, indem er gegenüber Windthorst betont, daß in der Provinz Hannover keine Neigung vorhanden sei, die Ritterschaft zu sehr in den Vordergrund zu stellen. Wer die Zustände der Provinz Hannover auf gesetzlichen Boden stellen und die Provinz mit den preussischen Provinzen vereinigen wolle, der müsse thun, was die Regierung hier vorschläge. Mit der kommissarischen Verathung der Vorlagen sei er selbstverständlich einverstanden.

Abg. Dr. Hänel: Die Hauptfrage sei die Kreisordnung und die Frage, ob Amtsvorsteher oder nicht. Wolle man den Versuch machen, den Amtsvorsteher in die gegenwärtige Vorlage einzuführen, so werde dieselbe rein unmöglich. Die vorgelegte Kreisordnung weiche von Organisationen der alten Provinzen viel weiter ab, als die gegenwärtige hannoversche Aemterverfassung. Der Amtsverband sei eine Institution, die in Hannover in langer Entwicklung bestesche, und es sei ihm unhympatisch, diese althergebrachte Institution zu beseitigen, zumal es durchaus nicht erwiesen sei, daß die Beseitigung derselben unbedingt notwendig wäre. Auch sei er ein entschiedener Gegner der kleinen Kreise und müsse sich deshalb auch durchaus ablehnend gegen die Vorlage erklären.

Minister des Innern von Puttkamer erklärt, daß er in Folge seiner Abwesenheit während des größten Theils der Diskussion sich die eingehendere Darlegung des Standpunktes der Regierungsvorlage für die zweite Verathung vorbehalten müsse. Die Befauptung, daß die Wünsche der hannoverschen Bevölkerung in der Vorlage nicht genügend berücksichtigt würden, sei unbegründet, denn die Kreisordnung beweise, daß diesen Wünschen, wo es möglich nachgekommen sei. Dem Abg. Hänel erwidere er, daß die Amtsverbände in Hannover nicht den Charakter hätten, den er ihnen beilege und daß, wenn man Kreise mit kommunalen Einrichtungen schaffen wolle, man die Amtsverbände beseitigen müsse. Darin habe der Vorredner Recht, daß das Institut der Amtsvorsteher mit den kleinen Kreisen unvereinbar sei.

Abg. Barth (freikonservativ) empfiehlt dringend die Annahme der Vorlagen, um der Provinz Hannover die ersehnte Ruhe endlich zu geben.

Abg. Bachem plädiert für die Rheinprovinz, welcher verbesserte Institutionen der Selbstverwaltung dringend notwendig seien; auch er ist der Ansicht, daß die Provinzen nicht einzeln abgeschlachtet werden dürften, daß vielmehr eine gewisse Solidarität festgehalten werden müsse.

Abg. v. d. Brölin (L. nat.-lib.) wünscht baldige Einführung der Kreisordnung in Hannover.

Abg. v. Egnern beleuchtet ebenfalls die Verhältnisse der Rheinprovinz und zwar theilweise im Sinne Bachens. Er wünscht spätere Uebertragung der Gesetze auf die Rheinprovinz und Westfalen. Redner wendet sich alsdann gegen die Ausführungen Windthorst's, welcher ihm erwidert, daß Alles, was derselbe gesagt, dem Konversationslexikon des gewöhnlichsten Liberalismus entnommen sei.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Der Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Konsolidationsgesetzes wird ohne Diskussion erledigt und darauf die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Montag.

### Marine.

Wilhelmshaven, 30. Nov. Briefsendungen für S. M. Corvette „Stein“ (Kommandant Capt. zur See Glomsda v. Buchholz) sind vom 1. Dezbr. cr. ab nach Port Said (Aegypten) zu dirigiren. — Von Urlaub sind zurückgekehrt: Corv.-Kapt. Frhr. v. Senden-Bitrau, Capt.-Leut. v. Thiele, Leut. z. S. Wisticemus, Assistenz-Art. Dr. Brandstätter. — Der Schiffbau-Director der hiesigen Kaiserl. Werft, Wstl. Admiralsitäts-Rath Guyot, hat sich mit kurzem Urlaub nach Hamburg begeben.

### Kokales.

\* Wilhelmshaven, 30. Nov. Seit einigen Abenden konnten am westlichen Himmel prachtvolle Lichterscheinungen (Bodicaallicht) beobachtet werden. Besonders intensiv gestaltete sich die Erscheinung gestern Abend nach Sonnenuntergang. Vom herrlichsten rosaroth allmählich in orangefarbige und schließlich in dunkelrothe Beleuchtung übergehend, erstarrte der ganze westliche Horizont lange Zeit im magischen Licht, einen herrlichen Anblick gewährend. Nach den uns vorliegenden Berichten wurde das Bodicaallicht schon am Mittwoch Abend in den verschiedensten Theilen Deutschlands beobachtet. Vorgefunden und gestern früh konnten wir auch eine recht lebhaft Morgenröthe bemerken. Wir haben bislang einen hohen Barometerstand gehabt. Dabei werden sich die Dunstmassen, namentlich das Cirrus-Gewölk, zu außerordentlicher Höhe erheben; diese dürften wohl in der Höhe von der Sonne noch spät nach ihrem Untergang beleuchtet werden, theils direkt, theils durch eine außergewöhnlich starke Brechung der Sonnenstrahlen, und daher mögen wohl die späten Lichterscheinungen am westlichen Himmel kommen.

\* Wilhelmshaven, 30. Nov. Bei freiem Entree wird der Schnellmalers Ritter v. Palm aus Wien im hiesigen Gewerbeverein auftreten und zwar bereits morgen Sonnabend, den 1. Dezbr., im Saal des Hotel Prinz Heinrich. Seinem erläuternden Vortrag über Beurtheilung von Gemälden wird die Herstellung eines Delgemäldes in weniger als einer halben Stunde folgen und zum Schluß wird der Künstler das Publikum durch Schnellzeichnen von allerhand Karikaturen unterhalten. Herr v. Palm hat schon vor zahlreichen gekrönten Häuptern und Herrschaften gearbeitet und überall hohe Anerkennung gefunden, wie aus den uns vorliegenden zahlreichen Kritiken hervorgeht.

\* Wilhelmshaven, 30. Nov. „Professor“ Blumenfeld und „das Wunder der medicinischen Wissenschaft“, wie sich der berühmte Hr. Felix als Schlangemensch selbst zu nennen beliebt, haben es verstanden, durch überschwängliche Reklamen einen colossal starken Besuch für ihre gefristige Vorstellung in Burg Hohenzollern herbeizuziehen. Leider haben die Produktionen den Erwartungen des Publikums, das hierorts schon so viel Vorzügliches gesehen, nicht entsprochen. Wenn Referenten aus Cuxhaven, Nitzbühel und anderen gleichberühmten Städtlein die Leistungen der beiden Herren in ihren Lokalblättchen als erstaunlich und „phänomenal“ bezeichnen, so bekunden sie eine Anspruchslosigkeit, deren wir uns nicht rühmen können. Von den 3 Artisten, welche hier auftraten, fanden wir lediglich die Leistungen des vierbeinigen, des gut dressirten Nero, erstaunlich. Es soll ja zugestanden werden, daß Hr. Blumenfeld ein bedeutendes Maß von Körperkraft besitzt und auch allerlei Taschenspielerkunststücke älterer Erfindung leidlich gut ausführt, aber es reichen diese Leistungen bei weitem nicht aus, den Humberg zu rechtfertigen, der in den pomphaften Ankündigungen von „Spezialitäten ersten Ranges“, „Weltberühmtheit“ u. dgl. Was nun die Leistungen des „unübertrefflichen“ Schlangemenschen betrifft, glauben wir, daß vielleicht nur unübertroffen bleiben wird die Dreifigkeit, sich hier als Schlangemensch mit Produktionen vorzustellen, die ihn jeder gewandte Turner nachmacht. Die „berühmten Künstler“ haben hier einmal ein volles Haus gehabt; ein zweites Mal dürften sie schwerlich darauf rechnen können.

† Bant, 30. Nov. Bei der gestrigen Gemeinderathswahl sind die in einer vorherigen öffentlichen Versammlung der Gemeindeglieder aufgestellten Candidaten sämmtlich durchgekommen. Die Beteiligte an der Wahl war äußerst lebhaft. Das Arrangement im Wahllokal war derart getroffen, daß die neuereintretenden Wähler sich der Reihe nach hinten anzuschließen hatten, wodurch jedes Gedränge vermieden

wurde. Von den 866 abgegebenen Stimmen erhielt der seit 4 Jahren dem Gemeinderath angehörige Herr C. Zwingmann sämmtliche. Das Resultat ist folgendes: Es wurden gewählt zu Gemeinderathmitgliedern Restaurateur Carl Zwingmann, Maurerstr. Gerh. Grasshorn, Restaurateur Ed. Piepel, Maurer Wilh. Steuding-Neubremen, Restaurateur Carl Schulz, Tischler Harms Kohn, Händler Wolf Schwabe und Schlosser Carl Henjes. Zu Erfasmmännern wurden gewählt Maurermeister Alb. Wieting-Seban, Bäckerstr. Mart. Henning, Maler und Kaufm. Gerh. Müller, Schmied Herm. Haren-Seban, Schiffszimmermann Friedrich Sandhoy und Matrose Fritz Laue.

† Belfort, 30. Nov. Der hiesige Turnverein „Vorwärts“ wird am Sonntag, den 2. Dezember, eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung abhalten. Zur Aufführung werden 3 Theaterstücke gelangen, außerdem wird ein lebendes Bild und gymnastische Produktionen den Besuchern sicherlich einen amüsanten Abend bereiten. Wir sind überzeugt, daß der Verein auch dieses Mal ein volles Haus erzielen wird. — Vorgefunden war der Bürgerball in der Centralhalle sehr gut besucht, das Concert fand wohlverdienten Beifall und auch der nachfolgende Ball wird allseitig als sehr vergnügt bezeichnet.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 28. Nov. Heute fand hier im Saale der Landschaft die constituirende Versammlung des ostfriesischen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke statt, die von etwa 36 Herren aus den verschiedensten Gegenden Ostfrieslands besucht war. Nachdem durch den Herrn Grafen v. Knypphausen die Versammlung eröffnet und die Verathung der Statuten, sowie die Wahl eines Vorstandes für den Bezirksverein als die erste Aufgabe der heutigen Versammlung bezeichnet worden war, wurde nach einigen Vorbemerkungen über die allgemeine Aufgabe des Vereins, sowie über die Stellung und das Verhältniß des Bezirksvereins zu den bereits begründeten oder in der Begründung begriffenen Ortsvereinen der vorgelegte Statuten-Entwurf im Wesentlichen unverändert angenommen, und darauf zur Wahl des aus 9 Mitgliedern bestehenden Bezirksvorstandes geschritten. Gewählt wurden per Acclamation die Herren Amtsrichter Dirksen aus Aurich, Pastor Jilleßen aus Emden, Commerzienrath Wiemann aus Leer, Senator Eiben aus Norden, Graf v. Knypphausen in Lügburg, Dr. Schomerus aus Marienhofe, Ludwig Hesse aus Weener und Bode jr. aus Wittmund, während dem Vorstand überlassen wurde, noch ein 9. Mitglied zu cooptiren. Nachdem Graf v. Knypphausen noch kurz als die Hauptgesichtspunkte bei der Wirksamkeit des Vereins bezeichnet hatte 1) das Angebot des Branntweins durch höhere Steuer zu vermindern, 2) die Schankfreiheit zu beschränken, 3) auf Aufhebung des Labenschanks hinzuwirken und 4) gute und billige Ersatzmittel für den Branntwein nach Möglichkeit zu beschaffen, wurde die Versammlung geschlossen. (Ostfr. Ztg.)

Leer, 26. Nov. Gestern wurde hierf. der 2. ostfriesische Handwerkerkongress abgehalten. Es beteiligten sich an demselben die Vereine Aurich, Bunde, Emden, Esens, Leer, Norden, Oberjuni, Pewsum und Weener, vertreten durch ihre Vorstände und eine größere Anzahl Mitglieder. Hr. Lehrer A. Smid begrüßte die Versammlung und übernahm auf allseitigen Wunsch die Leitung der Verhandlungen. Auf der Tagesordnung stand die Verathung des vom Verein Emden ausgearbeiteten Statuten-Entwurfs für den auf dem vorjährigen Handwerkerkongress errichteten ostfriesischen Handwerkerbund. Der Entwurf gab zur längeren Discussion Veranlassung und fand schließlich mit einigen aus den von Leer und Norden ausgearbeiteten Gegenentwürfen entnommenen Aenderungen einstimmige Annahme. Wir entnehmen demselben Folgendes: Zweck des Bundes ist die Förderung der gewerblichen Angelegenheiten des ostfriesischen Handwerkerstandes. Zur Leitung der Geschäfte besteht ein Bundesausschuß, gebildet aus den Vorsitzenden bezw. Stellvertretern der dem Bunde angehörenden Vereine. Alljährlich im August findet die ordentliche General-Versammlung des Bundes statt. Das Stimmverhältniß ist in der Weise geregelt, daß jedem Verein für je 30 Mitglieder bezw. wenn bei der Berechnung 15 oder mehr Mitglieder überschreiten, auch für diese eine Stimme zusteht, Vereine von weniger als 30 Mitgliedern aber stets 1 Stimme ausbringen können, die Stimmen müssen durch Vertreter, die nicht mehr als eine Stimme in sich vereinigen können, repräsentirt werden. Die dem Bunde angehörenden Vereine haben zur Bildung einer Vereinstasse, aus welcher die durch die Thätigkeit des Ausschusses erwachsenden Kosten gedeckt werden, einen festen jährlichen Beitrag von 10 Pf. für jedes Mitglied zu entrichten. Es wurde diese Bestimmung namentlich vom Verein Leer bekämpft, welcher lediglich Beiträge nach Maßgabe des Bedürfnisses ins Auge gefaßt hatte; es wurde indeß die Ansicht des Vereins Emden, daß ein fester Fonds durchaus notwendig sei, von der Majorität getheilt. — Wegen vorgeückter Zeit kam der Antrag des Vereins Pewsum auf Veranstaltung einer allgemeinen ostfriesischen Gewerbeausstellung nicht zur Verhandlung, es wurde derselbe lediglich der Versammlung zur Kenntniß mitgetheilt und dem Bundesausschuße zur weiteren Erwägung und event. Veranlassung überwiesen. Nach Schluß der Sitzung fanden kurze Ausflüge nach Loga u. dgl. Um 3 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, das von heiteren und ernstern Reden begleitet war.

Lüneburg, 27. Nov. Festgenommen wurden hier selbst zwei kleine Burschen im Alter von 15 resp. 17 Jahren, die ihrem Lehrmeister, einem Maler in Stuttgart, entlaufen waren und sich der Hoffnung hingegeben hatten, wenn sie erst in Hamburg wären, mit irgend einem Schiffe nach Amerika zu kommen. Durch falsche Angaben, daß sie Verwandte besuchen wollten oder besucht hätten und ihre Papiere verloren hätten, oder ihnen diese gestohlen wären, hatten sie die Mißthätigkeit erregt und sich bis hier durchgeschlagen. Die beiden Ausreißer werden nun ihren besorgten Eltern wieder zugeführt werden.

Hannover. Anfang März 1884 wird hier ein Reiterfest abgehalten. Dasselbe soll, wie im Jahre 1880, in der Pachtshofhalle, welche von den städtischen Collegien zu diesem Zwecke wieder bereitwillig zur Verfügung gestellt ist, veranstaltet werden. Der Reinertrag ist zu Zwecken der Mißthätigkeit bestimmt. Es wird geplant, das Reiterfest zu einem

besonders glanzvollen und großartigen zu gestalten, und es soll das 1880er Reiterfest in dieser Hinsicht noch übertreffen. — Jedes Brauhaus in Hannover erhält pro 1882/83 die Braudividende der städtischen Brauerei im Betrage von 1300 Mark. — Die Klosterkammer zu Hannover hat auf Anregung des Kultusministeriums beschlossen, die Ausgrabungen auf dem St. Georgenberg bei Goslar weiter fortzusetzen und zu dem Zwecke, wie die „Kreisztg.“ hört, vorläufig 25,000 M. bewilligt. Der gesammte Kostenschlag beziffert sich auf 60,000 M. Der Oberförster Reuß ist mit der Leitung der Arbeiten betraut worden, und diese sollen unverzüglich in Angriff genommen werden.

### Vermischtes.

— Das nach dem „B. L.“ gemeldete Gerücht, nicht der mit dem Tode bestrafte Conrad, sondern ein Verwandter desselben habe Frau Conrad und deren Kinder ermordet, entbehrt, wie die seitens der Kriminalpolizei angestellten Recherchen ergeben haben, jeder Begründung.

— Bierläche. Die amerikanischen Journalisten gefallen sich in dem Humor, das absonderlichste Zeug zu erfinden und ihren Lesern aufzutischen. Das Neueste in diesem Genre ist die „interessante Nachricht“, daß es einem deutschen, wissenschaftlich gebildeten Farmer gelungen sei, von einer mit Hopfen, Malz und Korn gefütterten Kuh Bier statt der Milch zu erlangen. Dieses Bier, das Resultat einer Reihe von Versuchen,

soll eine schöne Farbe besitzen, schäumen, eine Milchhaube bilden und ganz herrlich schmecken. Welche Folgen das gelungene Experiment haben wird, ist noch garnicht abzusehen. Der Konkurrent mit dem Wiederläufer sind die Bierbrauer in keinem Falle gewachsen und ein trauriges Loos harret ihrer, sobald erst die Schilder vor den Kneipen „Bier frisch von der Kuh!“ lauten werden. Der Bierwirth dagegen hat alle Ursache, die Entdeckung zu bejubeln. Kein Gast wird mehr fortgehen können, weil zufälligerweise einmal gerade nicht „frisch angefochten“ ist. Der Wirth aber wird sich hinter der Bierstube einen hübschen Stall einrichten, dort nach Bedarf eine Kuh oder mehrere halten und, wenn ein Gast erscheint, einfach das volle Euter in Anspruch nehmen.

— Auf dem Kasernenhofe. Unteroffizier: „Das Gewehr über! Bataillon marsch — — — Aber Kinder mehr Zug in die Knochen, Ihr schlast ja ein.“ (Die Abtheilung marschirt trotzdem weiter.) — „Aber Leute! es geht wahrhaftig nicht. Strengt Euch doch ein Bißchen an, thut es mir zuliebe.“ (Eitles Bemühen, der Tritt wird immer schlapper.) — „Na! denn zum Himmelkreuzschwerenoth Ihr krummbeinige Büffelheerde Ihr schaaßbdämelige Ochsenbrut — Euch soll ja gleich die Schwarte knarren, Dieser und Jener an den Schädel fahren. (Tritt und Strammheit sind jetzt sofort hergestellt.) „Na, warum gehts denn nu?“ — Flügelmann: „Ja, Herr Unteroffizier, das hätten Sie nur gleich ordentlich sagen sollen.“

### Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Kommission hiersebst am Donnerstag, den 29. November d. J., über die Lieferung von 1326 qm Spundwand in Spundpfehlen zum Bau der Kaimauer auf der Nordseite des Ems-Jade-Canals bei Wilhelmshaven nach den in dem Termin abgegebenen Offerten.

Gebrüder Peters in Marienfel	pro qm:	8,85 Mark
D. Wieler in Elbing	a)	9,85 "
	b)	8,70 "
Gräpner u. Harms in Barel		8,69 "
J. M. Drüner in Bremen	a)	10,05 "
	b)	9,75 "

### Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Advent findet öffentliche Feier des heil. Abendmahls statt. Die Beichte wird nicht, wie bisher, nach der Predigt, sondern vor dem Gottesdienst um 9 Uhr gehalten werden. Anmeldungen nimmt der Küster entgegen.  
Jahns, Pastor.

Die geehrten Inserenten werden anlässlich der sich häufenden Annoncen für das Weihnachtsgeschäft dringend ersucht, die Inserate, namentlich die größeren, recht frühzeitig, möglichst schon Vormittags aufgeben zu wollen, damit die rechtzeitige Ausgabe des Blattes nicht in Frage gestellt wird.  
**Die Expedition.**

### Bekanntmachung.

Für den Bau des Ems-Jade-Canals wird ein **Bauchritzer** zur Stationirung in Sanderbusch, gegen eine monatliche Remuneration von 115 Mark, zum sofortigen Antritt gesucht.

Weniger wollen sich unter Vorlage von Zeugnis-Abchriften bis zum

**5. Dezember d. J.**

bei uns zu melden.

Wilhelmshaven, 28. Nov. 1883.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Submission.

Die Lieferung von:  
**430 Tausend Klinker** und  
**1400 do. Ziegelsteinen**  
zu verschiedenen Bauten des Ems-Jade-Canals  
soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zwecke ist auf

**Montag,**

**den 10. Dezember d. J.,**

**Nachmittags 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Steinen zu Bauten des Ems-Jade-Canals“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,60 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelmshaven, d. 29. Nov. 1883.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Schulsache.

Das Schulgeld pro Quartal Oktober bis Dezember 1883 ist für die Kinder der Mittel- und Volksschule während der Fekung der Staatssteuern im Dezember an den Rentanten der Schulkasse, Herrn Domänen-Inspector Meinarus, zu zahlen.  
Etwaige Reklamationen sind bei dem unterzeichneten Schulkassenvorstande vorzubringen.  
Wilhelmshaven, 30. Nov. 1883.

**Der Schulkassenvorstand.**

### Auction.

Zu Folge Auftrags werde ich am

**Montag,**

**den 3. Dezember d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr**

**anfangend,**

im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hiersebst, Neue Str. 2, folgende Sachen und zwar:

3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Nähstisch, 1 Waschtisch, 1 amerik. Wanduhr, 3 Tafelwaagen, 1 Decimalwaage, 1 Kinderwagen, 1 Pappgebauer mit Unterfah, 1 große Petroleum-Maschine mit Beatpfaume, 1 Schreibpult, 1 Reise-

forb, 1 Reisetasche, 1 Kinder-schlitten, 1 Bettstelle, 12 Holzböcke, 1 Nähkasten, 1 Offiziers-begen, 2 Kanarienvögel mit Gebauer,

sowie  
1 neues Wiener Doppelschwafsch, 1 neuen Sommerumhang, 1 neuen Wintermantel, 2 seidene Kleider, 1 Pelzgarnitur, 1 Kasten mit Tischlergeräthschaften und verschiedene andere Sachen  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, d. 30. Nov. 1883.

**Rudolf Laube,**  
Auctionator.

### Homöopathie

(Nathurheilmethode)

von  
**D. Pieker,**

Oldenburg,

heilt alle Arten von Krankheiten leicht und gründlich, als:

**Nagen-, Rheumatis-**

**mus, Drüsen, Scrophul**

**u. Bleichsucht, Schwäche,**

**Syphilis, Frauenkrank-**

**heiten u. s. w.**

**Sprechstage**

jeden Sonnabend

von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr,

jeden Sonntag

von 8 bis 11 Uhr Morgens

bei  
**C. Oldewurtel,**

Neuhappens.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt nicht mehr

Oldenburgerstraße 2, son-

dern **Kaiserstraße 75**

**vis-à-vis der Ofenfabrik**

**von Gebr. Lüthke.**

Frau **Blank,** Hebamme.

### Karpfen

**Zander**

**Schellfisch**

empfehl

**Ludw. Janssen.**

**Gesucht**

ein reinliches Hausmädchen.

Frau Mar.-Stat.-Pfarrer **Gödel.**

**6 bis 8 junge Leute**

erhalten einen guten bürgerlichen

Mittagstisch.

Näheres zu erfragen in der Exped.

ds. Bl.

### Formen-Cigarren.

Heraldis . . . per St. 9 Pf.,

Corona . . . do. 9 "

Victoria . . . do. 8 "

### Hand-Cigarren.

Superbe . . . per St. 10 Pf.,

Bordelais II per 25 St. 70 "

III do. 55 "

Nr. 7 . . . do. 70 "

Nr. 8 . . . do. 65 "

der Kaiserlichen Tabaks-Manufactur, empfiehlt

**C. J. Arnoldt.**

### Gebraunten KAFFEE

pr. Pfd. 80, 90, 100 und 120 Pf. empfi. hlt

**L. Bakker,**  
Bismarckstraße.

### Reulecke's Restaurant

empfeilt feinen **bürgerlichen**

**Mittagstisch, kalte u. warme**

**Speisen** zu jeder Zeit. Helle und

bunke Biere.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**R. Reulecke Ww.,**

Königsstraße 51.

### Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 4. Dezember cr.,

beginnt ein neuer

### Tanz-Cursus

und erbitte Anmeldungen bald-

möglichst.

Frau **L. Müller.**

Dorfriedenstraße Nr. 17.

### Gesucht

ein Mädchen von 16-18 Jahren

bei

**C. Scharfe,**

(Rothes Schloß).

### Zu vermietthen

ein freundl. möbl. Zimmer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zwei anständige Leute** können Logis

erhalten.

Elßaß. Marktstr. Nr. 16.

### Zu vermietthen

eine hübsche Familienwohnung

auf sogleich.

Näheres in der Exp. d. Bl.

### Rauchtobak

Maryland . . . per 50 Gr. 30 Pf.,

Barinas . . . do. 30 "

I A . . . do. 25 "

I B . . . do. 20 "

II . . . do. 18 "

Barinas A . . . per 100 Gr. 50 "

Porto-Rico A . . . do. 40 "

Maryland A . . . do. 50 "

Virginia A . . . do. 40 "

Rauchtobak A . . . do. 38 "

" C . . . do. 20 "

" D . . . do. 14 "

" VI . . . do. 12 "

der Kaiserlichen Tabaks-Manufactur, empfiehlt

**C. J. Arnoldt.**

### Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 1. Dezember cr.,

im grossen Saale des Hotels zum Prinzen Heinrich:

### VORTRAG

des Schnellmalers

**Herrn Ritter von Palm** aus Wien.

1) Vortrag über die Beurtheilung von Gemälden.

2) Herr v. Palm wird in höchstens 30 Minuten ein etwa 1 □ m

großes Oelgemälde anfertigen und sich hierzu die Angabe der Motive,

der Stimmung und der Details erbitten.

3) Schnellzeichnen von Karrikaturen.

**Entrée frei.**

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

**Der Vorstand** (J. Frielingsdorf).

### Gänzl. Ausverkauf.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

### Buntstickereien

und

**geschnittene Holzwaaren,**

sowie

**garnirte und ungarirte HÜTE**

für Damen und Kinder,

zu und unter Einkaufspreisen.

**Frau S. Balkema,**

Bismarckstraße 17.

Bringe zur bevorstehenden Weihnachtszeit mein

**completes Lager**

in

### TABAKEN

gut abgelagerten **Cigarren**

**Seifen**

und diversen **Kurzwaaren**

in empfehlende Erinnerung. — Auf verschiedene

Sorten

### Weihnachts-Cigarren

hochfein cartomirt, à 50 Stück-Packung, mache noch

besonders aufmerksam.

Gleichzeitig beehre ich mich dem hochverehrten Publi-

kum die Eröffnung meiner

### Spielwaaren-Ausstellung

hiermit anzuzeigen und bitte, reelle Bedienung, billigste

Preise zusichernd, um geneigten Zuspruch.

### Arnold Busse

Tabak-, Cigarren- und Kurzwaarenhandlung

55 Bismarckstraße 55.

Reichhaltigste Auswahl in langen Seifen als: **Weichsel, Pfefferrohr, Bambus, Massolder u. Kirschrohr**, mit und ohne Hornabguß, zu ganz enorm billigen Preisen; desgleichen **Cigarren- und Cigarrettenspitzen.**

**Bryèrepfeifen**, Systeme aller Art, einfach und fein geschnitten.

Um mit meinem Lager hochfeiner ächt **Wiener Meerschaumwaaren**

gänzlich zu räumen, gewähre ich von heute ab meinen geehrten Kunden bei Kauf einzelner Stücke **10% Rabatt.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

halte ich mein **grosses Lager Cigarren** in höchst geschmackvollen und beliebten Packungen zu 25, 50 und 100 Stück = 25 Stückfischen von 1—3 Mk., 50 Stückfischen von 2—20 Mk., 100 Stückfischen von 2,30—50 Mk., als passendes Geschenk für Herren bestens empfohlen.

Ferner: **feinste Salonique-Cigaretten** und **ächte Cigaretten Sossidi freres à Constantinopel.**

**Japan- und Chinawaaren, Muscheln und Corallen, Seltenheiten und Raritäten** verschiedener Länder und Völker bringe in empfehlende Erinnerung.

Königsstrasse Nr. 53. **Rob. Wolf.** Tabak- u. Cigarren-Geschäft.

## Belfort Diedr. Alberts Belfort

In meinem in jedem Jahre um diese Zeit stattfindenden



empfehle ich nachstehende Waaren zu äußersten Preisen.

(Der Ausverkauf geschieht nur gegen baar ohne Rabatt.)

### Herren-Garderoben:

- Winter-Überzieher von 20 Mk. an,
- Herren-Anzüge, elegante Sachen, von 20 Mk. an,
- Buchshosen von 3 Mk. an,
- Winterjackets, geräumter schwerer Stoff, von 10 Mk. an,
- Hosen u. Westen, sowie einzelne Westen, zu fabelhaft billig. Preis.
- Knaben-Anzüge in colossaler Auswahl und allen Größen v. 3 Mk. an.

### Arbeiter-Confection

in bekannten seit Jahren geführten nur prima Qualitäten.

- Lederhosen, echt englische, allerschwerste Waare per Stück 7 Mk.,
- Blaue Pilot-Hosen von 3 Mk. an,
- Blaue Pilot-Jackets von 4 Mk. an.

Meine seit Jahren geführten krumpffreien, in allen Farben vorrätigen

### FLANELLE

per Meter nur 2 Mk., in nur allerbesten Waare.

Kleiderstoffe, in modernen dunklen Mustern, von 40 Pf. an, Reste in Kleiderstoffen, zu Damen- und Kinderkleidern, per m von 30 Pf. an,

- Parcende, in allen Farben, per m von 50 Pf. an,
- Bettbezüge, carrirte, baumwollene, schwerste Waare, per m 50 Pf.,
- Wiener Leinen, feinste Muster, waschecht, per m von 37 Pf. an,
- Halbflanelhemden, Arbeitsblousen von 1 Mk. an,
- Baschlirmügen, nur gute Qualität, von 90 Pf. an.

### Wollwaaren:

- Kopftücher, in Filz, Plüsch, Silstin, Wolle u. Sammet, von 2 Mk. an,
- Umshlagetücher (Shawls), 2 m lang, 2 m breit, von 3 Mk. an,
- Tailentücher, elegante Sachen, von 50 Pf. bis 10 Mk.,
- Herren-Galstücher von 40 Pf. bis 8 Mk.,
- Colliers (gestricke wollene Shawls), von 20 Pf. an,
- Damenwesten (vollkommen groß), von 2 Mk. an,
- Damenröcke, gestricke, von nur prima Wolle, von 3 Mk. an,
- Unterhosen, Unterjackett, f. Herren u. Damen, in colossaler Auswahl.

Eine große Partie nur gediegener



von 2 Mk. 80 Pf. an, d. h. nur Prima Filz.

### Regenschirme,

von 1,40 Mk. an, in Seide von 6 Mk. an.

### Herren-, Damen- und Kinder-Wäscheartikel.

Oberhemden von 2,80 Mk. an, Chemisett, Kragen, Manschetten etc.

Ferner empfehle sämtliche in größter Auswahl am Lager befindlichen

### Manufactur-Kurzwaaren

als: Knöpfe, Zwirne, Maschinengarne, Seide, schwarze und couleurt, Wollgarne, Strickgarne, couleurt und schwarze Sammete, Rüschen, Schlipse, Schleifen, Farben, Schürzen, Corsetts, Spitzen, Kinder-Jäckchen, -Hosen und -Kleidchen, Tischdecken, Bettvorlagen, Lätzchen, Handschuhe, Pulswärmer etc. etc. Alles zu auffallend niedrigen Preisen im



**Diedr. Alberts. Diedr. Alberts. Belfort.**

Ich mache den verehrten Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß ich nunmehr mein bisher betriebenes Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft aufgegeben und mich nur noch mit

## Herrenartikeln und Knabengarderoben

beschäftige und dieser Branche die größtmögliche Sorgfalt widmen werde.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß ich jetzt mein **Maassgeschäft, ausgestattet mit den neuesten und edelsten Stoffen der Saison**, unter bewährter Leitung derartig eingerichtet habe, daß ich **allen Anforderungen** in Bezug auf prompte Lieferung genügen kann und daß ich für alle Sachen, welche bei mir nach Maass angefertigt werden, nicht allein **hinichtlich des Stoffes, der Zubehören und der Verarbeitung**, sondern auch **hinichtlich des eleganten Schnitts und musterhaften Eigens vollste Gewähr** leiste.

Mein Lager fertiger **Herren-Garderoben** halte ich stets complet und werde ich für Anfertigung dieser Sachen eine eigene Werkstätte errichten, denn nur dadurch ist es möglich, für die Solidität der Sachen aufkommen zu können.

Als Specialität empfehle ich ferner mei **Wäsche-Geschäft.**

Oberhemden nach Maass lasse ich unter Garantie des Eigens in Bielefeld anfertigen. Außerdem habe ich stets großes Lager in allen Größen und Facons von Oberhemden, Kragen und Manchetten. — Als **Unterzeuge** empfehle ich bestens: Die Normalhemden und Hosen von Professor Dr. Jäger, allein ächt bei mir am hiesigen Orte. Es ist dies unjreitig das beste Fabrikat, welches auf dem Gebiete existirt und dabei, wenn nach Vorschrift gewaschen, absolut krumpffrei und nicht theurer wie anderes Unterzeug.

Sämmtliche anderen Erzeugnisse in **Herren-Mode-Artikeln**, wie: Knöpfe, Handschuhe, Schlipse, Tücher, Strümpfe, Hosenträger, Reise- und Schlafdecken, sowie Hüte und Militaireffecten halte stets in großer Auswahl am Lager.

**Johann Peper.**

## Kaiser-Saal.

Täglich:

# Grosse Vorstellung.

## Burg Hohenzollern.

Heute, Freitag:

### Letztes Auftreten des Professors Blumenfeld.

Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis à Person 50 Pf. Reservirter Platz 75 Pf.

## Monats-Übersicht

der

### Oldenburgischen Spar- und Leihbank

#### Filiale Wilhelmshaven

pro 30. November 1883.

Activa.		Passiva.	
	Mk. Pf.		Mk. Pf.
Casse-Bestand . . . .	23,750 59	Einlagen-Bestand . .	1,646,320 36
Wechsel-Bestand . . .	257,152 99	Conto-Corr.-Creditoren	39,590 57
Conto-Corr.-Debitoren	1,320,212 77	Verschiedene Creditoren	42,132 54
Effecten-Bestand . . .	29,995 39		
Verschiedene Debitoren	96,931 73		
	Mk. 1,728,043 47		Mk. 1,728,043 47

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mk.):  
bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a.  
bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.

Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
**Filiale Wilhelmshaven.**  
Closter. Rahlwes.

## Reichsfechtenschul.-Verband

### Wilhelmshaven.

Montag, den 3. Dezember,  
Abends 8 Uhr:

# Versammlung

im Hotel „Burg Hohenzollern“,  
im oberen kleinen Saal.

### Tagesordnung.

Verschiedene geschäftl. Mittheilungen.  
Ausgabe der neuen Mitgliedskarten für 1884 an diejenigen Fechtmeister und Fechtmeisterinnen, welche für 1883 mit dem Verbanne abgerechnet haben. Kalender für 1884 können ebenfalls in Empfang genommen werden.

**H. Berg,**  
Verbands- und Oberfechtmeister.

## Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

# Versammlung

am Sonntag, den 2. Dezember,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Vereins-Lokal.

### Tagesordnung.

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Wintervergütigen betr.

Die rückständigen Beiträge und Strafgebühren sind zu entrichten.  
Die Gewehr-Abtheilung wird ersucht, um 4 Uhr zu erscheinen.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Vorstand.**

